

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 287.

Halle, Dienstag den 8. December
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

Berlin, d. 6. Decbr. In den nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses steht die Einbringung der wichtigsten Vorlagen der Regierung bevor: das Gesetz über Abänderung des Art. 99 der Verfassung (Budgetrecht) und die Forderung einer Anleihe von 30 Millionen Thaler für Kriegszwecke; über das Schicksal beider Vorlagen kann kein Zweifel obwalten und es wird sonach von ihrer Erledigung durch das Haus die Dauer des gegenwärtigen Landtags zu berechnen sein. So wenigstens wird die Sache einmüthig von Seiten der Abgeordneten betrachtet.

Heute ist dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow vom Justizminister eine Anklage gegen den Abg. Johann Jacoby wegen Aufreizung zum Umsturz der Verfassung, Verleumdung der Minister im Amte, Verletzung der Ehrfurcht gegen den König u. s. w. u. s. w. zugegangen, mit dem Antrage an das Haus, die Verfolgung resp. Verhaftung des Abg. Jacoby zu genehmigen. Alle diese Verbrechen sind nach der Anklage in einer Rede im 2. Wahlbezirk begangen.

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat heute die Berathung des Marineetat's fortgesetzt; es ist dies der einzige Etat, bei welchem es zu eingehenden Erörterungen über die Verwaltung gekommen ist.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ bezeichnet die Stellung, welche die Staatsregierung der Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses gegenüber einnehmen wird, folgendermaßen: „Die Regierung wird streng darüber zu wachen haben, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht etwa gelüsten lasse, durch diese Commission Uebergriffe zu thun, welche die notwendige Sucht im Beamtenstande lockern oder irgendwie eine gefährliche Aufregung erzeugen könnten. Wie der Minister des Innern im Voraus gesagt, wird keine Behörde, kein Beamter dem Beginnen des Hauses Vorstoß leisten. Nicht minder aber muß jeder Einzelne im Volke wissen, daß jene sogenannte Untersuchungs-Commission nicht im Geringsten Macht hat, ihn wider seinen Willen vorzuladen und zu vernehmen.“

Ueber die militärischen Rüstungen schreibt man der „Bresl. Ztg.“: „Es ist richtig, daß das Armeecorps vollständig mobil gemacht wird; 25 Bataillone Infanterie werden auf die volle Kriegsstärke von 1002 Mann gebracht. Hiernach müssen auch für jedes Regiment ein 4. Bataillon (Ersatzbataillon), im Ganzen also 8 neu formirt werden. Die Intendanturen, die Divisions-Geistlichkeit, das Auditoriat, die Feldpost, die Munitions- und Proviant-Colonnen, die Feldbäckerei werden mobil gemacht und der Stab, so wie die Adjutantur Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl voraussichtlich auch noch im Laufe dieses Monats kriegsmäßig formirt werden. Die einzelnen Truppentheile führen wir nicht mehr auf, da dieselben bereits früher erwähnt oder aus dem Bericht der vorgestrigen hiesigen Stadtverordneten-Versammlung bekannt sind; wir bemerken hierzu nur, daß die Artillerie besonders stark organisiert zu werden scheint, indem neben einer combinirten Artillerie-Brigade Nr. 7 noch zwei Abtheilungen der 3. Brigade, also 8 Batterien mehr herangezogen worden sind. Die einzelnen Batterien werden jedenfalls zu 8 Geschützen formirt. Die Hälfte der Provinz Brandenburg (im Wesentlichen der Regierungsbezirk Potsdam), so wie die Regierungsbezirke Münster und Minden haben, mit Ausnahme der Landwehr, die vollständige Kriegsausstattung an Mannschaf, Pferden und Proviant auszuführen. Der Regierungsbezirk Frankfurt und die von Arnberg und Düsseldorf sind indes durch Bestellung von Pferden und Mannschaf für die Artillerie, theilweise für die Kavallerie und den Train aller Art zur Mitlieferung verpflichtet. Schließlich führen wir noch die Garnisonen an, welche hiernach voraussichtlich bald verlassen werden: 1) In der Provinz Brandenburg: Brandenburg, Treuenbrieken, Neu-Ruppin, Havelberg, Briesen, Königsberg i. d. N., Straußberg, Prenzlau, Angermünde,

Rathenow und Friesack. 2) Provinz Sachsen: Borsgarn (3. Pionnier-Bataillon und Artillerie), Wittenberg (Artillerie). 3) Provinz Westfalen: Münster, Minden, Bielefeld, Coesfeld, Warenorf, Höfner, Herford, Hamm, Paderborn, Neuhaus, Lippstadt und Wiedenbrück. 4) Rheinprovinz: Wesel und Cleve. — Jedes Kavallerie-Regiment formirt eine Ersatz-Eskadron, die Jäger und Pioniere Ersatz-Compagnien und die Artillerie Ersatz-Abtheilungen. Die Gesamtschäfte des mobilen Armeecorps kann auf 36.000 Mann berechnet werden, die der Ersatztruppen auf 8000 Mann; Letztere besetzen die größeren Plätze der zu verlassenden Garnisonen. — Zur eventuellen Verstärkung des Armeecorps scheint man die „Garde“ aussersehen zu haben und zwar werden zuerst die jüngeren Garderegimenter herankommen. Wenn wir recht orientirt sind, werden auch die Reservisten dieser Regimenter bald eingezogen werden. Es scheint hiernach, daß man die Absicht hat, eine combinirte Garde-Division als Reservecorps zu designiren. Wie Ihre Leser aus dem Berichteten erkennen werden, ist das Ganze mehr die Vorbereitung zu einem Feldzuge gegen Dänemark als zu einer friedfertigen Bundesexecution, wie sie vor dem Tode Friedrich VII. in Aussicht war. Ziehen wir die preussische Reserve in Betracht, nehmen wir ferner an, daß Oesterreich wenigstens annähernd dasselbe aufstellen wird als Preußen, und daß dem entsprechend auch Sachsen und Hannover das Mögliche leisten werden, so möchte wenig an 100.000 Mann fehlen, die wir bereits vor Monaten als diejenige Truppenzahl bezeichnet sei, zu einem militärischen Vorgehen gegen Dänemark nothwendig sei, wenn man zur Erreichung seines Zweckes gelangen will. Andererseits stellt sich aber auch jetzt in ein klares Licht, was von den früheren Absichten des Bundes hinsichtlich der Execution zu halten war.“

Die „Ab. Ztg.“ schreibt: Das es sich nicht mehr blos um die Mobilmachung der 6. und 13. Division handele, sondern daß das ganze 3. und 7. Armeecorps mobil gemacht werden sollen, gilt als gewiß. Dasselbe wird in Betreff des Gardecorps erzählt; dabei wird hervorgehoben, daß die vier bisher in den Provinzen stehenden neuen Garderegimenter nach Berlin gezogen werden sollen. Für die übrigen Armeecorps sind die Vorbereitungen zur sofortigen Mobilmachung im vollen Gange.

Der „Bresl. Ztg.“ zufolge ist am 4. d. M. die definitive Ordre an das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) ergangen, sich zum 19. oder 20. d. Mts. zum Ausmarsch bereit zu halten, und zwar ist einstweilen für das Regiment ein Kantonement in Brandenburg bestimmt. Das Regiment zieht zunächst seine Reservisten ein und wird dann an dem erwähnten Tage mit der Eisenbahn nach Brandenburg befördert.

Ein Commando der reitenden Abtheilung der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3., bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 7 Kanonieren, ist vorgestern zur Empfangnahme von Pferden für die Brigade und Transport derselben nach Borsgarn, aus Düben hier eingetroffen. Auch sind von dem Brandenburgischen Füsilier-Regiment Nr. 35. und dem 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60. Commandos zur Empfangnahme von Reserve-Mannschafen hier eingetroffen und führen dieselben die Reservisten der resp. Regimenter demnächst zu.

Wie die „Zeidlersche (feudale) Correspondenz“ hört, hat das 4. Armeecorps Befehl, sich als Soutien für die beiden nach Holstein designirten Divisionen marschbereit zu halten.

Die Preussischen Truppen, welche für Wahrnehmung der Rechte in Holstein und Schleswig bestimmt sind — sollen vorläufig im Bremer Gebiet concentrirt werden.

Unter dem 29. v. M. ist nachstehende Königl. Cabinetsordre an den Kriegs- und Marineminister ergangen: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hierdurch, daß S. o. in eine zu einer selbstständigen Festung dritter Klasse erklärt wird, und haben Sie das Wei-

tere wegen Ausrüstung derselben zu veranlassen. (gez.) Wilhelm. (gegengez.) v. Moos.

Auf der Anhaltischen Bahn sind für die nächste Woche zwanzig Ertragszüge zur Beförderung sächsischer Truppen bestellt.

In Berlin, und also wahrscheinlich im ganzen Mobilmachungsbezirk, haben auch diejenigen Einberufungsordres erhalten, welche nach zweijährigem Reservestand, nach dem bisher gültig gewesenen Militärdienstsaetze, zur Landwehr übergetreten waren. Die Armeeorganisation scheint also bei dieser Gelegenheit ihre praktische Durchführung erhalten zu sollen, indem die Militärbehörde einen „vierjährigen“ Reservestand annimmt und die Landwehrmänner der ersten beiden Jahrgänge als Reservisten einberuft.

In Abgeordnetenkreisen verlautet, an sämtliche Kriegsschiffe, so weit sie durch den Telegraphen zu erreichen sind, sei der Befehl erlassen, sofort zurückzukehren und sich in Swinemünde zu sammeln.

Es wird beabsichtigt, die ganze Dänsecküste durch Regimenter zu besetzen, welche bisher an der polnischen Grenze thätig waren. An dem Jachbussen sind bereits 200 Mann von der 4. Artillerie-Brigade beordert worden, um dort Schanzen und andere Befestigungen so eilig wie möglich auszuführen. Mit den süd- und mitteldeutschen Eisenbahn-Verwaltungen schweben bereits die Unterhandlungen wegen Beförderung von Truppen und Armeematerial. Diese Unterhandlungen werden von Frankfurt aus durch eine Militär-Commission betrieben, an welcher Preuss. Generalstabs-Offiziere theilhaftig sind. Es ist alles vorbereitet, um dem Montag endlich zu erwartenden Bundesbeschluss die Ausführung auf dem Fuße folgen zu lassen.

„Kreuzzeitung“ und „Berliner Revue“ sind heute darin einig, die ganze Bewegung für Schleswig-Holstein zu verurtheilen, da nichts anderes dahinter stehe, als die nackte Revolution. Bezeichnend ist hierbei, dass die „Kreuzzeitung“ auf das Dringendste die Beschleunigung der „Execution“ in Holstein befürwortet; die „Kreuzzeitung“ weist nur zu gut, dass eine Bundes-„Execution“ in diesem Augenblicke nichts wäre, als eine Anerkennung des dänischen Königs als Herzog von Holstein, dem seiner Zeit das „beruhigte“ Land als Eigentum übergeben würde. Hoffen wir, dass die „Kreuzzeitung“ in ihren Berechnungen sich getäuscht sehen möge.

In ihrer letzten Nummer enthalten die „Militärischen Blätter“ einen geharnischten Protest wider die Auffassung der schleswig-holsteinischen Frage von Seiten der „Kreuzzeitung“ und der „Berliner Revue“. Kräftiger sind diese beiden feudalen Organe sicher noch selten und noch dazu von ihren sonstigen Gesinnungsgenossen im Militärstande abgefertigt worden. Das genannte Blatt schreibt:

Die „Berliner Revue“ möchte mit ihrer prononcirten Parteinahme für die Dänen und gegen die Herzogthümer jeden preussischen Soldaten, selbst denjenigen, welcher in jeder anderen Beziehung auf dem Parteilichpunkte dieses Blattes steht, mit dem tiefsten Degout erfüllen; mindestens ist mir persönlich keine andere Auffassung tragend eines Kameraden zu Ohren gekommen. Ich habe mir diesen Degout selbst bei Kameraden, welche sonst in vollstänlichen Fragen dem genannten Blatte beistimmen, lange nicht zu erklären vermocht, bis ich denn endlich zum Resultate gekommen zu sein glaube. In der schleswig-holsteinischen Frage an sich beruht zwar in keiner Weise das eigentliche Interesse des preussischen Soldaten, es ist demselben in den meisten Fällen sehr gleichgültig, ob in den Herzogthümern ein Prinz von Glücksburg oder ein Prinz von Augustenburg regiert, und ob Schleswig und Holstein „stammverwandt“ sind oder nicht; aber in Schleswig ist die preussische Soldaten-„Ehre“ verpfändet, und dieses Pfand will ausgehört sein wie das Dmüßer auch. Der Rundschauber der „Kreuzzeitung“ mag in lehrerem Dte Buße thun, und wir werden ihm bei einer etwaigen Wallfahrt dahin nicht hinderlich sein, wir Soldaten aber wollen unsere Fahnen-Ehre wahren und wir geben niemals bußfertig zurück, wo wir uns ein Mal engagirt gefunden und überdes dem Gegner militärisch überlegen gefühlt haben. Wer im Jahre 1850 in der Aemoe gedient hat, der hält die Fragen von Walmoe und Dmüß nicht für gelöst, und wer da sich einbildet, das den preussischen Soldaten ein Bewußtsein der angeblich ungerathenen Sache, für welche er kämpfen sollte, über das Räthelhaften beim besondern Rückzuge hinweggesetzt habe, der mag ein sehr frommer Christ sein, ein Kenner des preussischen Soldaten aber höchst aleidgültig, ob das Londoner Protokoll, oder ob das legitime Fiskusrecht, oder ob eine dritte Conjunction in Schleswig-Holstein zu Recht besteht, wenn aber S. Majestät der Königs uns aufruft, die Lage von Walmoe und Dmüß zu vertheidigen, dann werden wir mit der rechten preussischen Soldatenbegeisterung in doppeltem Eifer in den Kampf gehen.

Der mit Anhalt-Bernburg unter dem 11. September 1850 geschlossene Vertrag wegen Uebertragung der Leitung der Gemeintheilungs- und Ablösungsgeschäfte im Herzogthum Anhalt-Bernburg auf die königlich preussischen Auseinanderlegungs-Behörden ist seitens der Herzoglich Anhaltischen Regierung am 9. October gekündigt und tritt daher, eben so wie der Zusatzvertrag vom 21. Septbr. 1857, in Gemäßheit des Art. 10 am 9. October 1864 außer Kraft.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Die am Donnerstag auf Sonnabend verschobene Bundestags-sitzung hat an diesem Tage auch nicht stattgefunden und ist wiederum auf Montag verschoben worden, weil, wie es in dem bezüglichen Telegramm heißt, die beiden deutschen Großmächte einen gemeinschaftlichen Antrag angekündigt haben, der gegen die Ansicht der bisherigen Ausschussmehrheit auf einfache Execution gerichtet ist. In ihrer bisherigen Auffassung ist die preussische Regierung auch nicht durch die nunmehr auch im Herzogthum Schleswig erfolgte Publikation der neuen dänischen Verfassung beirrt worden. Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ spricht es auch heute, wie der Minister-Präsident bereits im Abgeordnetenhaus am Dienstag gethan, in offiziöser Weise aus: die neue dänische Verfassung „existirt zwar als Gesetz, aber mit der ausdrücklichen Bestimmung, erst vom 1. Januar 1864 ab in Kraft zu treten. Durch die Veröffentlichung dieses Gesetzes ist daher gegenwärtig in den bisherigen staatsrechtlichen Beziehungen des Herzogthums Schleswig zum königlich dänischen keine Veränderung eingetreten.“

Die in den Ausschüssen des Bundestages schwebende Debatte über Execution oder Occupation wegen der Separation ist namentlich dem Auslande gegenüber wohl eine der schlimmsten Erfahrungen des neueren deutschen Verfassungslebens. Preußen und Oesterreich be-

stehen nicht nur darauf, daß nur eine Bundes-Execution erfolgen soll, keine Occupation, man verachtet sogar, sie hätten in den Ausschüssen erklären lassen, wenn die Majorität darauf beharre, im Wege der Occupation militärisch interveniren zu wollen, so würden Preußen und Oesterreich gefondert und unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit handeln. Zugleich kommt wenig darauf an, in welcher Form diese Erklärung stattgefunden hat: die Stellung der beiden Großmächte wird ohne Zweifel damit richtig bezeichnet.

Es ist nicht ganz genau, wenn es heißt, daß durch Herrn v. Mohl an Herrn v. Dirdind übermittelte Schreiben des Geh. Rath Samper an den dänischen Minister Hall sei von Herrn v. Dirdind uneröffnet zurückgeschickt worden. Erstgenannter hatte das Schreiben allerdings geöffnet und dann erst zurückgeschickt.

Die Kosten der Mobilmachung und Ausrüstung der bisher zum Einrücken in Holstein bestimmten Anzahl von Bundesstruppen sollen sich nach einer angeblich von Preußen aufgestellten Berechnung auf 17 Mill. Gulden belaufen. Es wird diese Summe durch eine Matrikularumlage in mehreren Raten von den Bundesstaaten erhoben werden.

Der „Kreuzztg.“ wird mitgetheilt, daß der Minister Drouyn de l'Hayn an die diplomatischen Agenten Frankreichs im Auslande eine auf die holstein-dänische Frage bezügliche Circular Depesche gerichtet hat, in welcher er sich im Wesentlichen dahin ausspricht, daß Frankreich kein Motiv habe, sich in diese Angelegenheiten zu mischen, die bis jetzt eine ausschließlich deutsche Sache seien.

Die „Leipziger Zeitung“ sagt in einem Leitartikel „Zum Streite Deutschlands mit Dänemark“: „Wir sehen unten zwar einen europäischen Krieg nicht, wo es die deutsche Nationalere gilt, aber wir verlangen, daß man sich nicht kopfüber hineinsetzt und daß man zuvor erwägt, wer successionsberechtigt ist. Oesterreich und Preußen haben schon heute ihr Votum dahin abgegeben, daß König Christian IX. der rechtmäßige Herzog von Schleswig, Holstein und Lauenburg sei, dessen er die Bedingungen, die Dänemark 1851 und 1852 eingegangen ist, erfüllt. Einige Bundesglieder haben den Erben Prinz Friedrich von Augustenburg als Herzog anerkannt, die Mehrzahl der Bundesregierungen hat sich noch nicht ausgesprochen. Es ergibt sich hieraus, daß Deutschland über die Successionsfrage noch nicht einig ist; nun kann aber die Lösung der Verfassungsfrage nicht warten, bis die Einigkeit über die Person des neuen Herzogs hergestellt ist, es folgt mithin auch hieraus, daß sie zuerst in Angriff zu nehmen ist. Hat der Bund sein Gebiet besetzt und dadurch wenigstens die holsteinische und die lauenburgische Bevölkerung vor dem dänischen Terrorismus geschützt, so läßt sich mit Ruhe auch die Successionsfrage zunächst am Bunde und dann durch Verhandlungen mit den nichtdeutschen Mächten entscheiden.“

In Wien werden dem deutschen Enthusiasmus fortwährend Dämpfe aufgelegt. Eine Versammlung von 300 Studenten, welche eine Adresse an die Kieler Studenten beschließen wollten, wurde polizeilich aufgelöst. Die Studenten gingen mit einem Hoch auf das „Gesetz und Schleswig-Holstein“ auseinander. — In Linz ist eine beabsichtigte Versammlung durch eine Depesche des Polizeiministers verboten worden. „Gleiches Recht für Alle“, ruft die „Presse“ im Hinblick auf das Verbot in Wien.

Das Verbot der Volksversammlungen hat die österreichischen Regierungen auch damit motivirt, daß die Presse sich ja der Sache Schleswig-Holsteins annehmen könne. Von dieser Einladung machen die Wiener Blätter den besten Gebrauch, indem sie sich auch namentlich über die Politik der deutschen Großmächte in dieser nationalen Frage verbreiten. Selbst der „Botschafter“ ist wämer geworden. „Jetzt, sagt er, — darüber möge sich Niemand täuschen — jetzt wird die schleswig-holsteinische Frage wirklich und definitiv entschieden. So oder so, zu Deutschlands Ehre und Vortheil oder zu seiner Schmach und seinem Schaden, aber der Knoten wird diesmal durchgehauen. Schleswig-Holstein deutsch oder dänisch? das ist der Ausdruck der Lage. Daß wir dabei nur das von Dänemark in seinen wichtigsten Bedingungen verlegte Londoner Protokoll zu Rathe ziehen sollten, ist eine seltsame Zumuthung. Das Elsch ward, nachdem Frankreich es mit dem Rechte des Stärkeren von Deutschland losgerissen, auch durch Friedensschluß und Vertrag abgetreten. Sollten wir in unserem Jahrhundert, da der deutsche Volkgeist mächtig erstarbt nach Einseit und Macht rinat, ein zweites Elsch im Norden entstehen lassen? Daß wir bei diesem Gedanken etwas bewegt und heftig werden, dürfte uns wohl zu verzeihen sein. Wir sind eben der Meinung, daß unser eigenes Fleisch und Blut uns nahe angeht.“

In Baden wird demnächst eine Landesversammlung stattfinden, um die Hilfe für Schleswig-Holstein zu organisiren. — Der Berner „Bund“ enthält einen Aufruf an alle deutschen Männer in der Schweiz zu einer Versammlung am Sonntag (6. Decbr.) in Herzogenbuchsee, in welcher erwoogen werden soll, durch welche Mittel die Deutschen in der Schweiz am wirksamsten die Erhebung für nationale Ehre und deutsches Recht fördern können. Unterzeichnet sind: „Mehrere deutsche Reichskämpfer.“

Die „Schützen- und Wehrzeitung“ enthält eine Ansprache an die deutschen Schützen, sich vorzubereiten auf den großen Kampf fürs Vaterland, sich zu erinnern der bei Gründung des Bundes gesprochenen Worte: daß sie einst eintreten sollen als eine Ehrenreserve der Armee. Sie mögen sich ihrer hohen Aufgabe bewußt sein, um — wenn der Ruf „zu den Waffen!“ erschallt — gleichfalls einzustehen für Deutschlands Ehre und Schutz.

In Leipzig fand am 3. December eine zweite großartige Volksversammlung statt, in welcher eine Adresse an den König beschließen wurde, des Inhalts: Derselbe möge sich durch keinerlei Verabredungen, insbesondere nicht durch den Londoner Vertrag für gebunden erachten,

das volle Recht der Herzogthümer anerkennen und zur thatkräftigen Durchführung dieses und keines anderen Rechts die möglichst beschleunigte Besetzung der Herzogthümer mit deutschen Truppen mit allem Nachdruck am Bundestage betreiben lassen, selbst für den beklagenswerthen Fall, daß die beiden deutschen Großmächte einem solchen Antrage nicht beitreten, wohl gar entgegenzutreten sollten.

Am 4. December hat sich in Leipzig ein Schleswig-Holstein-Comité gebildet.

Wie bereits erwähnt, ist in München auf die Adresse beider Gemeindecolliegen an den König am 1. Dec. ein Telegramm aus Rom an den ersten Bürgermeister Hrn. v. Steinsdorf eingetroffen. Dasselbe lautet: „Ich habe Ihr loyales Telegramm empfangen. Ich kehre unverweilt in meine treue Hauptstadt zurück, obwohl meine Gesundheit das Gegentheil wünschenswerth macht, eingedenk meiner Regentenspflichten, die ich stets über alles stellte. König Mar.“

Die neueste Nummer der „Deutschen Turnzeitung“ enthält folgenden Aufruf:

An die deutschen Turnvereine.

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein und die eiserne Nothwendigkeit, endlich dort die deutsche Ehre einzulösen, zwingen die Turner, für diese heilige vaterländische Angelegenheit mit ganzer Kraft einzutreten. Prüfe sich daher Jeder, ob er, sobald der Ruf ertönt, die Kraft und Muthigkeit hat, unter das schleswig-holsteinische Banner als Kämpfer zu eilen, und wer es vermag, der ordne sein Haus und halte sich zum Aufbruch bereit. Jede Jüngling seine Kraft in Allem, was wehthät und wehthätlich macht. Auch an die Turner tritt die Nothwendigkeit heran, sofort zur Sammlung von Geldmitteln zu schreiten. Wenn Jeder seine Pflicht thut und jeder Turner wöchentlich 1 Sgr. leihet, so haben wir wöchentlich 8000 Thaler. Der Betrag der Sammlungen ist später, am besten gemeinschaftlich durch die Vororte, an den Geschäftsführer einzuliefern. Es versteht sich von selber, daß wir unsere Kräfte, Besorgungen und andere Sammlungen sofort einstellen und alle verfügbaren Mittel dem ersten Zwecke zu Gebote stellen. Wünschenswerth ist, daß die ungenügende Zahl der zum freiwilligen Eintritt in die schleswig-holsteinische Armee den Kreisvertretern und durch diese dem Geschäftsführer, sowie der Redaction der „Deutschen Turnzeitung“ gemeldet wird.

Erhalte Jeder seine Mannespflicht!

Der Aufruf der deutschen Turnvereine:

H. Georgi, Vorsitzender. Dr. Ferd. Gees, Geschäftsführer.
Aus Hamburg, d. 3. December, schreibt man der „Befr.-ztg.“: Zur großen Befürchtung unserer Kaffeelieferanten, die offenbar der Ansicht gewesen, wenn sie durch ihr Votum im Bürgerausschusse eine Verleugung der Hamburgischen Bürgerschaft in der schleswig-holsteinischen Frage zu einer Zeit hintertrieben, wo solche noch einigen moralischen Werth hat, wurde diese Angelegenheit völlig an Hamburg vorübergehen, trat gestern Abend gänzlich unerwartet der Senat mit einem dringlichen Antrage wegen Niederlegung einer Einquartierungs-Commission für die Bürgerschaft. In seiner Motivierung theilte der betreffende Senatscommissar mit, dieser Antrag sei erst gestern Mittag im Senate beschlossen, indem derselbe geglaubt habe, angesichts des mutmaßlich am 3. December in der Bundesversammlung zu lassenden Beschlusses für die Aufnahme deutscher Bundestruppen die erforderlichen Vorbereitungen treffen zu sollen. Auch ward auf Ersuchen des Senatscommissars die Wahl der bürgerschaftlichen Mitglieder für die Einquartierungs-Commission sofort vorgenommen. Ein Gerücht will wissen, daß bereits heute Mittag hannoversche Quartiermacher hier eingetroffen sind.

Ein Telegramm aus Hamburg vom 5. Decbr. meldet: Die Truppen in Røndeburg verweigern den dänischen Offizieren den Gehorsam. Gestern Abend wurden stänzlich Truppen in Büchen erwartet. Das in Røndeburg stehende Bataillon ist das einzige deutsche Corps in den Herzogthümern, die übrigen deutschen Truppen stehen sämmtlich auf den dänischen Inseln. Die allgemeine Befürchtung in Holstein ist, daß wenn die Dänen sich aus Holstein zurückziehen, viele Beamte, wie es im früheren Kriege geschahen, mitgeschleppt und dem dänischen Pöbel preisgegeben werden.

Die Maßregeln gegen die Eidesverweigerer in Schleswig-Holstein mehren sich. So wird aus Husum berichtet: Dem Vernehmen nach sind in der Stadt Rönning bereits drei Senatoren und sämtliche Mitglieder des Deputirten-Collegiums wegen Eidesverweigerung suspendirt worden. Wie man hört, hat eine nicht unbeträchtliche Anzahl derjenigen in der Stadt und im Amte Husum Eingesessenen, von denen in den letztverfloffenen Tagen die Leistung des Homagialeides verlangt worden ist, denselben verweigert; am meisten soll dies jedoch in der Landstadt Eiderstedt vorgekommen sein, wogegen im Amte Bredstedt nicht so viele Weigerungen stattgefunden haben. Mehrere bei der Communalverwaltung hiesiger Stadt angestellte Bürger sollen mit dem Bemerken gegen die Eidesleistung protestirt haben, daß sie sich nicht als unter das Ministerium für das Herzogthum Schleswig fortirend ansehen könnten. Der in dem betreffenden ministeriellen Circular enthaltene Ausdruck „Angestellte“ ist übrigens in hiesiger Gegend stellenweise so weit ausgedehnt worden, daß sogar vom Nachwächter der Homagialeid verlangt worden ist. Daß dies im Sinne der königl. Regierung ist, dürfte bezweifelt werden. — Aus Eckernförde vom 30. November wird dem „A. M.“ geschrieben: So weit hier bekannt, hat von den hiesigen angestellten Unterbeamten ein Vicewächter den ihm abverlangten Homagialeid nicht geleistet, weshalb er sofort aus dem Dienst entlassen wurde. Daß man auch die untersten Klassen der Beamten und Angestellten zur Ablegung eines Homagialeides herbeizieht, erregt allgemeines Aufsehen.

Von Gottha aus wird folgende Biographie des Herzogs von Schleswig-Holstein veröffentlicht:

Herzog Friedrich VII. von Schleswig-Holstein wurde geboren zu Augustenburg am 6. Juli 1829. Er wurde auf den Gütern der Familie, welche theils auf der Insel Alsen, theils auf dem Festlande in Schleswig liegen, mit seinen vier Geschwistern sehr sorgfältig erzogen. Professor Stephensen, zur Zeit in Basel, war sein Erzieher, ein Gelehrter, dessen Name in den Herzogthümern einen guten Klang hat. Die ersten Eindrücke des Prinzen Friedrich machen die Vaterlandsliebe, die den Herzog besetzt, nur um so erhelllicher. Es war das Meer mit seinen prächtigen blauen Buchten und Sanden, die buchenbewachsenen Hügel und die Felder des fruchtbaren Sundewitt. Früh wirkten die Verhältnisse des Landes, die aufsteigende Bewegung in den

deutschen Ländern der dänischen Monarchie auf die Seele des aufstrebenden Knaben. Der Herzog von Augustenburg war in der schleswigischen Erbverfallung einer der eifrigsten Vertreter der Landesrechte und kämpft von den Ereignissen Dänemarks angefaßt. Seit dem Jahre 1842 nahm der Herzog seine Söhne, damals von 13 und 11 Jahren, jedesmal mit nach Schleswig, so oft dort die Ständeverammlung zusammentrat. So gewann der junge Fürst frühzeitig aus eigener Anschauung die Ueberzeugung, daß aus der Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark immer Heil entstehen könne und die Erbrechte seines Hauses zugleich das einzige Mittel seien, die Herzogthümer aus diesen Banden zu befreien. Das Jahr 1848 fand den Erbprinzen im eifrigsten Gange zu Augustenburg im Besitze, mit seinem Bruder Christian die Universitäts Bonn zu beziehen. Da traf, am 25. März, die Nachricht von der Proclamation der provisorischen Regierung zu Kiel und von der Stellung, welche der Dreim der jungen Fürsten, der Prinz von Rønde, zur der Erhebung des Landes eingenommen hatte. Der Herzog war abwesend, um in Berlin die Hilfe des Königs für die bedrohte Lage des Landes in Anspruch zu nehmen. Die Kunde (überbracht durch einen Sandlungsreisenden) überraste und ängstigte die Herzogin und die Familie unumkehrbar, als man von den Ereignissen der letzten Tage nur sehr oberflächliche Kenntnisse hatte. Es war von der Gewaltthätigkeit der dänischen Herrscher das Schlimmste zu besorgen. Der neue dänische Kriegsminister, Capitain Tscherning, ein fanatischer Däne, hatte schon Jahre zuvor dem Herzog ins Gesicht erklärt, daß Erbe, was er thun würde, wenn er einmal die Macht dazu erhalte, werde sein, den Herzog und seine Familie in Asien aufzuhängen. So hatte Friedrich VI. im Jahre 1811 den Herzog auf der Insel eingeschlossen und an der Adresse verhindert, als König und Reichthum in Schweden letzten zum Kronprinzen von Schweden erwählt hatten. Die Gefahr war jetzt, 1848, nicht gering. Jeden Augenblick erwartete man, die dänischen Segel am Horizont und dänische Kriegsboote an der Küste zu sehen; auch die Landbevölkerung des nördlichen Schleswigs, seit Jahren in dänischem Interesse aufgeregter, erneuerte Sorge, daß sie unter Führung von Dänischgefeindeten die Abreise der Familie verhindern werde. Im Glauben des nächsten Morgens trat die Herzogin an das Kaiser über beiden Söhne und wachte sie zu schneller Abreise. Ihr Gemahl, der auf der Rückkehr von Berlin die Nachricht von der Einlegung der provisorischen Regierung erhielt, hatte inmittelst von Røndeburg aus an die Herzogin die Befehle gesendet, die sofort mit der ganzen Familie Alsen zu verlassen. Beim Morgenlicht verließen die Prinzen und Stephensen das Schloß, fuhren auf offenem Boot über Solnis nach Røndeburg und konnten der angestrittenen Mutter alsbald durch einen Hüthen ihre glückliche Ankunft melden. Die beiden Prinzen, jetzt neunzehn und sechzehn Jahre alt, traten sogleich in die schleswig-holsteinische Armee. Herzog Friedrich machte den Feldzug von 1848 im Stabe seines Vaters mit, den Feldzug von 1849 im Generalstab des Generals von Bonin, Commandeurs der schleswig-holsteinischen Armee. Wie er im Jahre 1848 allen Gefechten und der Schlacht bei Schleswig beigewohnt hatte, so auch im Jahre 1849 den Treffen im Sundewitt bei Guds, Friedericia u. s. w. Der Tag der Schlacht bei Friedericia war sein 20. Geburtstag und mit dem ersten Glückwunsch eines Kameraden kam ihm zugleich die Befehlsart zu, daß der Feind zur Schlacht heranzöge. Bald brachte ihm eine Dienstadt rauheren Glückwunsches, und seiner Eitelkeit dankte er es, daß sie ihm nicht das Bein gerichmeterte. Nur während der ersten Affaire bei Rønde war er von der Armee abwesend; er war damals von der Statthaltertschaft zum Reichsverweiser gesendet worden, um die bei Eckernförde gewonnene Fregate des Linienschiffes „Christian VIII.“ zu übernehmen. Auch am Feldzuge des Jahres 1850 nahm der Prinz Theil und wohnte im Generalstabes Willen's der Schlacht bei Jßstedt und dem späteren Angriff auf die dänische Stellung bei Wffunde bei. Als die Oesterreicher und Preußen ins Land rückten, nahm er seinen Abschied und ging mit seinem Bruder nach Bonn, um zu studiren. Nach zweijährigem Aufenthalt daselbst trat er in die preussische Armee. Im Jahre 1856 vermählte er sich, nachdem er seinen Abschied genommen und das Ritterkreuz des Ordens der Niederlausitz gekauft hatte, mit der Prinzessin Adelaide von Hohenlohe-Rangenburg. Er ist jetzt Vater eines Sohnes und einer Tochter. Auf seinem Gute lebte er in stiller Zurückgezogenheit, die politischen Verhältnisse mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgend, seine Zeit erwartend. Und jetzt durch den Tod des Königs von Dänemark und den Verzicht seines Vaters durch Erbrecht und Recht seines Volkes Herzog von Schleswig-Holstein, hat er eine öffentliche Thätigkeit mit der Besonnenheit und dem festen Entschlusse, welche ein Grundzug seines Wesens sind, begonnen. Vierunddreißig Jahre alt, in der Blüthe der Kraft, eine stattliche Gestalt, ein erster Geiz, vorzüglich gekleidet für Staatsgeschäfte, kurz und fest bei den Sachen, fähig, eifrig, eifrig-wissenschaftlich, die Augen unerschrocken auf einen Punkt gerichtet, ist er, soweit menschliches Mittel reicht, genau der Mann, wie die Lage der Dinge ihn erheischt und unsere Nation für diese nationale Sache wünschen muß. Die Schritte, welche er bis jetzt gethan, haben überall eine günstige Meinung für ihn erweckt, und soweit seine Persönlichkeit und die seiner Umgebung einen guten Ausgang des beginnenden großen Kampfes herbeizuführen vermögen, wird, was begonnen wurde, zu Ende geführt werden, darauf mögen die Deutschen vertrauen.

Leipzig, d. 5. December. Die Leipziger Nachrichten enthalten folgende Mittheilungen über den nun erlassenen Befehl zur Mobilmachung:

Der lange erwartete Befehl des Kriegsministeriums zur Mobilmachung der beiden zum Ausmarsch bestimmten Jägerbataillone, Nr. I. unter dem Befehl des Oberlieutenants Rehböf v. Holdeberg und Nr. IV. unter dem Befehl des Oberlieutenants Frhn. v. Wagner, langte gestern Abend 8 Uhr infolge von Frankfurt eingelaufener Kunde beim hiesigen Brigadecommando an. Unmittelbar darauf hörte man im Schloßhofe das laute Hornsignal erschallen „Zelmebel vor“, und nachdem die acht Feldweibel der beiden Bataillone den Befehl zur Abhebung der schon bereit gehaltenen Ordres samt Fahrscheine der Eisenbahnen für die beurlaubten Mannschaften jener Bataillone empfangen hatten, sah man bald nachher Jäger mit den verschiedensten Befehlen nach allen Richtungen das Schloß verlassen. Bis morgen Abend werden sämmtliche einberufenen Mannschaften eingetroffen sein und wird daher, um zu deren Unterbringung den nöthigen Raum im Schloße zu gewinnen, das 1. Jägerbataillon morgen oder übermorgen ausrücken und bis zum Ausmarsch in den Dörfern Lindenau, Plagwitz etc. einquartirt werden. Jetzt vernimmt man auch zuverlässiges über die zum Ausmarsch bestimmten königl. sächsischen Truppenbestände. Außer den beiden oben genannten hier garnisonirenden Jägerbataillonen wird die Infanterie aus vier in Dresden garnisonirenden Linienbataillonen, nämlich dem 1., 2. und 3. Bataillon der 1. Brigade Kronprinz und dem zur Leib- (4.) Brigade gehörigen 13. Bataillon, die Cavallerie aus drei Schwadronen des 1. Reiterregiments Kronprinz und zwei Schwadronen des 3. Reiterregiments und die Artillerie aus einer 12pfdigen Granatartilleriebatterie zu sechs Geschützen, einer 6pfdigen Fußbatterie von sechs gezogenen Geschützen und einer 6pfdigen rettenden Granatartilleriebatterie von sechs gezogenen Geschützen. Weiter werden dem Truppencomandanten ein Detachement von 60 Mann Pionniere, eine Munitionscolonne, eine Equipirungscolonne und eine Proviantcolonne. Der hiesige Stadtcornmandant, Hr. Generalmajor v. Schimff, wird gleichfalls mit ausrücken, und, soweit wir aus der nächtlichen Quelle, die uns die vorstehenden Details gegeben, erfahren haben, den Oberbefehl über die abgemanteten ungefähr 6000 Mann zählenden königl. sächsischen Truppen führen. An seiner Stelle wird, wie wir vernahmen, Hr. Oberlieutenant v. d. Noth das hiesige Stadtcomandant übernehmen. Das 2. Jägerbataillon wird hier in Garnison bleiben, möglicherweise auch durch das 3. zu Zeit in Dresden stehende Jägerbataillon verdrängt werden. Am heutigen Tage hat der von Dresden deshalb hierher gesendete Ingenieurcorps und Director des Localgräblichen Bureau im königl. Generalstabes Peters mit den hiesigen Eisenbahn-Directionen wegen der bevorstehenden Truppentransporte nach Holstein verhandelt und abgeschlossen.

Bekanntmachungen.

Verkaufs-Anzeige.

Wegen Erbtheilung steht bei mir ein Cello, eine Violine, zwei Geigen (darunter eine Steiner'sche), eine Gitarre, diverse Noten und Bücher und ein fast noch neuer Concertflügel (mittler Größe aus der Irmler'schen Fabrik in Leipzig) zum Verkauf. Der Flügel steht jedoch vorläufig noch einige Wochen zur gefälligen Ansicht in der Pfarrwohnung des $\frac{3}{4}$ Stunden von hier gelagerten Dorfes Bretleben und wird in dortiger Schulwohnung nähere Auskunft hierüber ertheilt.

Heldrungen, den 28. Novbr. 1863.
Wb. Bertha Hofmeister.

Dienstag früh
Frischen Seedosch,
Frischen Seezander,
Frische Seezungen,
Frischen Schellfisch,
Fette Kiel. Sprotten,
Fette Kiel. Bücklinge.
J. Kramm.

Weihnachts-Ausstellung.

Von einem Pariser Hause bekamen wir für die Weihnachtszeit eine Sendung feiner Galanterie- und Bijouterie-Waaren, welche wir zu einer Ausstellung benutzten. Es sind darunter Toilettegegenstände für Damen, als: Schmuck- und Nähkästchen in Marmor, Rosen- und Mahagoniholz, sowie auch vergoldete Sachen; ferner feine Vasen in Nococoform, die neuesten Genres in Cigarren-Behältern und viele andere Gegenstände, welche sich alle zu Präsenten sehr gut eignen. Wir empfehlen diese Ausstellung zu gef. Benutzung.

F. Dehne & Gast, Leipzigerstraße, „Gold. Löwe.“

Zur Weihnachtseinkäufe empfehle ich hiermit mein vorzüglich assortirtes Lager aller Galanterie- und Lederwaaren aus den besten französischen, englischen und Wiener Fabriken, für jedes Alter passend, sowie meine eignen Fabrikate in Reise- und Jagdefecten zu den solidesten Preisen.

Richard Pauly.

Halle a/S., große Steinstraße Nr. 8.

Plätten von Messing, Stahl, Eisen,

Mörser von Messing billigst bei **Otto Linke,** gr. Ulrichsstr. 52.

Decimal-Brückenwaagen auf Garantie billigst bei **Otto Linke,** gr. Ulrichsstr. 52.

Pianofortefabrik u. Magazin

von **Fr. Reissmann,** Dachriggasse Nr. 14,
empfehlen alle Arten Pianoforte in Flügel-, Tafelform und Pianinos in Auswahl unter 3jähriger Garantie, sowie gute gebr. à 20, 30, 45, 70, 95, 100, 105 Thlr.

Rheinische Wall-Nüsse,
Sicilianische Hasel-Nüsse

empfehlen billigst **C. Müller.**

Frisches **Birsch-** und **Rehwild** empfing wieder **C. Müller.**

Ausverkauf.

Die im Laufe dieses Jahres zwischen den Saisons angefertigte Garderobe, welche größtentheils aus Modellsücken besteht, verkaufe ich, um damit zu räumen, auch dies Jahr zu und unter den Selbstkostenpreis gegen Baarzahlung.

Der Ausverkauf bezieht sich nur auf das fertige Lager, und besteht solches nur aus modernen und feinen Sachen.

L. Richter.

Magazin für feinere Herren-Garderobe,
Große Ulrichsstraße 5.

Während der Theater-Saison empfehlen wir **Opernperspective,** von den einfachsten bis zu den elegantesten, zu billigen Preisen.

F. Dehne & Gast.

Mehrere Buchhändler sind zu verkaufen.
F. Schiller in Erfurt.

Es werden noch zum 2. Januar oder 1. April f. J. 3400 \mathcal{R} auf erste sichere Hypothek, jedoch nicht über 4 $\frac{1}{2}$ pSt. Verzinsung gesucht. Frankirte Adressen wolle man unter H. L. poste restante Halle niederlegen.

Feine Taschenmesser
in größter Auswahl bei **Otto Linke,** gr. Ulrichsstr. 52.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei, in Halle.

Solz-Auction.

Sonnabend den 12. Decbr. Vormitt. 10 Uhr sollen in Julius Hof bei Brebna circa 70 Schock Weisholz, eine Partie junger wie starker Birken, nebst einem Theile Birkenreis meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Rudolf.

Geschäfts-Empfehlung.

Seit längerer Zeit habe ich meine Brennerei in Betrieb gesetzt und offerire nunmehr meinen **Kornbranntwein** (sog. Nordhäuser) zur geneigten Abnahme.

Durch gute Qualität, abgelagerte Waare und reelle Preise hoffe ich mich zu empfehlen, ebenso werde ich stets darauf halten, alle Aufträge pünktlich und zur Zufriedenheit auszuführen.

Halle, den 1. Decbr. 1863.

Böllberger Weg Nr. 6.

C. Ratho jun.

Etwas wirklich Schönes von **Ambalema-Cigarren,**

à mille 10, 12 und 13 \mathcal{R} ,

25 Stück 7 $\frac{1}{2}$, 9 und 10 \mathcal{R} ,

empfehlen **Louis Irmisch,**

7. ar. Ulrichsstraße 7.

Ein ausgezeichnetes **Pianino** in schönem Polyantergehäuse, 3saitig, von 7 vollen Octaven, mit Eisenplatte, ebenso fein wie dauerhaft gearbeitet, ist wieder anzukommen und wird für einen beispiellos soliden Preis (40 bis 50 \mathcal{R} billiger, als sonst üblich) verkauft gr. Ulrichsstr. 54.

Ich kann dies Pianino als sehr preiswürdig empfehlen.

E. Apel, Pianist.

An den „Hallischen Bürger.“

Laß, lieber Freund, Dein Versprechen! Die Sach' ist viel zu ernst zum Lachen. Denn merk: da Du in Halle wohnst, kriegst Du's, wo ich's gekauft, umsonst! — Inbessen will ich Dir doch auch ein Brestwort schreiben:

Die **H. Kammer** spricht: „Was recht ist, muß recht bleiben!“
C. Wiesche.

Kiew, d. 9. October 1863.

Sehr geehrter Herr Hülsberg!

Seit ungefähr einem Jahre litt meine Frau an einer nässenden Flechte, welche das Gesicht und den ganzen Körper bedeckte. Alle Kuren der erfahrensten Aerzte blieben erfolglos. Die Vorsehung wollte, daß uns in Berlin von Personen, welche an sich selbst die heilkräftige Wirkung Ihrer Tannin-Balsam-Seife, in Halle bei **W. Hesse,** Schmeerstr. 36, u. **F. Laage & Co.,** Herrenstraße 11, erfahren hatten, der Gebrauch derselben gerathen wurde. Die Seife wurde vorschriftsmäßig angewendet und in nicht ganz zwei Wochen war meine Frau von ihrer Krankheit geheilt. Erlauben Sie, mein Herr, Ihnen, als dem Erfinder dieses einzig wirksamen Mittels, meine innigste Dankbarkeit auszudrücken. In größter Hochachtung ergebenst

Michael Sulow,

Kaiserlich Russischer Schul-Inspector.

Brönnner's Fleckenwasser,

namentlich zum Waschen der Glacé-Handschuhe, in Gläsern à 6 \mathcal{R} und 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} und in Weinflaschen à \mathcal{R} 1. — acht bei **Carl Haring,** Brüderstraße Nr. 16.



Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., d. 6. Dec. Oesterreich und Preußen haben in identischen Noten alle deutschen Regierungen aufgefordert, am Exekutionsbeschlusse vom 1. Octbr. d. J. festzuhalten.

Wien, d. 4. Decbr., Abends. Fortsetzung der Debatte im Abgeordnetenhaus. Rechbauer erklärt, die Antwort des Grafen Rechberg besiedige ihn und seine Gefinnungsgenossen nicht. Mit Preußen zusammenzugehen sei lobenswerth, mit dem Ministerium Bismarck aber nicht. Der Interpellant behält sich weitere Anträge vor. Schindler kritisiert die auswärtige Politik Oesterreichs im Ganzen und wünscht, daß die diplomatische Correspondenz vorgelegt werde. Graf Rechberg repliziert und beginnt mit der Bemerkung, die Widerpruch hervorruft, daß hier nicht der Ort sei, die Angelegenheiten des Auslandes zu verhandeln. Für das, was seit 1859 geschehen, übernehme er die Verantwortung. Die Idee eines Kongresses sei eine erhabene, schöne Idee, aber der Ausgang des Kongresses unsicher; um zu vermeiden, daß der Ausgang ein Krieg werde, sei es daher nothwendig, den Kongress gehörig vorzubereiten, sich über den Gegenstand, die Zwecke und die Mittel zur Erreichung derselben vorher zu vereinbaren. Die kaiserliche Regierung müsse sich bei allen ihren Handlungen gegenwärtig halten, daß sie nicht nur den Frieden, sondern auch die Integrität des Reiches zu wahren habe. (Beifall.) Grosholtski spricht für die Politik der Nationalitäten, tadelt die Politik, welche Oesterreich gegenüber Polen befolgt habe und will nicht wünschen, daß die Frage der Herzogthümer auf einem gleichen Wege gelöst werde. Falls es zum Kriege käme, würde nur auf dem Schlachtfelde eines Kampfes gegen Rußland die Einheit Oesterreichs sich befestigen. Brinz für eine weniger kühle Haltung Oesterreichs, dessen deutschen Beruf er hervorhebt. Waidele führt aus, der Londoner Vertrag sei schon kraft seines Inhaltes ungültig, denn er enthalte nur die eventuelle Anerkennung eines Reichszustandes, der wegen unterbliebener Zustimmung der Volksvertretung nie eingetreten sei. Kuranda, Giskra gleichfalls gegen die auswärtige Politik Oesterreichs. Ersterer schließt, Oesterreich möge abgehen von dem Grundsatze, sich nicht durch den Bund majorisiren zu lassen; Letzterer behauptet die Isolirtheit Oesterreichs und erklärt sich für eine Sequestration der Herzogthümer. Schmidt, Comes der Sachen in Siebenbürgen, sieht die nächste Aufgabe des Hauses in dem Ausbau des Innern. Der Berichterstatter Graf Kinski spricht ebenfalls für Wahrung des österreichischen Standpunktes. Zum Schluß nimmt der Graf Rechberg noch einmal das Wort, veranlaßt durch Anmerkungen über das Verhältniß Oesterreichs zu Italien, und erklärt: Oesterreichs Politik in Italien sei nicht eine Politik der Eroberung, sondern der Friedenserhaltung; so lange freilich die Turiner Regierung auf die erste Gelegenheit warte, um Venedig an sich zu reißen, so lange werde ein Minister des Auswärtigen in der Lage sein, mit Turin in gutem Einvernehmen zu bleiben. Es folgt die Specialdebatte über das Budget des Auswärtigen, wobei alle Anträge des Ausschusses angenommen werden.

Darmstadt, d. 5. December. Die erste Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit 11 gegen 10 Stimmen dem Beschlusse der zweiten Kammer in der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit zugestimmt, jedoch unter Enthaltung der Erklärung über die Erfolgserreichung des Herzogs von Augustenburg, welche dem Bundestage zu überlassen sei.

Mugsburg, d. 4. Dec. Nach der „Abendzeitung“ hat heute eine Versammlung von 160 Männern aller Berufsclassen und politischen Parteien einen Schleswig-Holstein-Verein gegründet und zur Fundirung desselben den einjährigen Betrag der von den Mitglie-

bern entrichteten Staatssteuern sofort erlegt, wodurch ungefähr 30,000 Gulden zusammenkamen.

Hamburg, d. 5. December. Gutem Vernehmen nach sind die Versuche der Herren Pleßsen, Criminil, Levechow und Moltke, eine Verständigung mit dem dänischen Ministerium herbeizuführen, völlig gescheitert. In einer in Kopenhagen gestern stattgefundenen Staatsrathssitzung soll beschloffen worden sein, jede Befestigung Holsteins als Kriegesfall anzusehen.

Kopenhagen, d. 5. Decbr. Der König hat eine Proklamation an die Holsteiner erlassen. In derselben heißt es: Gegenüber einer zur Wohlfahrt des Landes und zur Wahrung des Weltfriedens getroffenen Ordnung, haben sich Bestrebungen geltend gemacht, die auf Zersplitterung der Monarchie gerichtet sind und denen unbegründete Erbansprüche zum Deckmantel dienen. Der König habe mit sanfter Betrübnis wahrgenommen, daß dieselben auch in Holstein Raum gewinnen und selbst bei den Treuen eine Gemüthsaufrregung und Zweifel hervorrufen. Der König erkenne in der Aufrechthaltung der dänischen Monarchie eine seiner wichtigsten Regentenspflichten; er könne daher nicht dulden, daß diese Bestrebungen durch die Haltung eines Theiles der Beamten genährt werden; sei fest entschlossen, den Aufwühlbewegungen mit Macht entgegenzutreten und Leben zur strengsten Verantwortung zu ziehen, der sich zu ungeseglichen Schritten fortreißen lasse. Der König hege die Zuversicht, daß die Holsteiner in ihrer Treue sich nicht werden wandend machen lassen, damit seinem landesväterlichen Herzen Maßnahmen erspart blieben, die ihm zum tiefen Schmerz gereichen würden. — Die Bestrebungen zu einer Verständigung über die Verfassungsverhältnisse der Gesamtmonarchie haben leider nicht zu einem Ziele geführt. Indem beabsichtigt wird, den deutschen Bundesländern, wie dies bereits mit dem nicht zum Bunde gehörigen Theile der Monarchie geschehen, eine selbständige Stellung in der Monarchie zu verleihen, hofft der König, daß Holstein, wenn es sich im Genusse wahrer konstitutioneller Freiheit zufriedener fühlt und damit der fremden Einmischung jeder Vorwand genommen ist, aus freien Stücken der engeren Verbindung mit den übrigen Theilen der Monarchie sich zuneigen und eine alle Theile zufriedenstellende Ordnung dann leichter ermöglichen wird. — Ein Rescript des Königs beauftragt den Minister für Holstein und Lauenburg, der Bevölkerung, den Lokalbehörden und den Beamten in Lauenburg seine Allerhöchste Anerkennung kundzugeben, daß sie in ihrer Treue und Unterthanenpflicht sich nicht haben beirren lassen. — Die „Berlingske Tidende“ spricht die Vermuthung aus, daß die Bekanntmachung vom 30. März d. J. ebenfalls zurückgenommen werden würde.

Kopenhagen, d. 6. December. Heute ist folgendes vom 4. Dezember datirte Patent erlassen worden:

„Wir Christian IX., König von Dänemark etc., thun hiermit kund: Wir haben Uns bewogen gefunden, die unter dem 30. März d. J. Allerhöchste erlassene Bekanntmachung, betreffend die Verfassungsverhältnisse des Herzogthums Holstein, hiermittelst außer Kraft zu setzen.“

London, d. 5. Decbr. Lord Bodehouse geht nach Kopenhagen, um dem Könige zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen; er erhält außerdem politische Instruktionen in Betreff der gegenwärtigen Zustände.

New-York, d. 26. November. (Per Asia.) General Grant vertrieb Bragg von Missionary Bridge, erbeutete 40 Kanonen, machte 5000 Gefangene und hofft, ihn total zu schlagen. General Burnside's Communicationen sind theilweise ungeführt. Das Potomac-Heer ist durch Regenwetter unbewegbar. Bei Charleston dauert der Kampf fort.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Zeitz,

Erste Abtheilung,

den 1. December 1863 Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Maschinenfabrikanten **Friedrich Christian Koerner** aus Zeitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 1. Juni dieses Jahres festgesetzt worden.

Zum einwilligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Lorenz** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den **18. December d. J.**

Vormittags 10½ Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, vor dem Kommissar, Gerichts-Assessor **Saack**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einwilligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an

denselben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **9. Januar 1864** einschließlic dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwartigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen; hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtsfähig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **16. Januar 1864** einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den **18. Februar 1864**

Vormittags 10 Uhr

im Kreisgerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, vor dem obengenannten Kommissar zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat

eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden der Rechtsanwalt **Schumann**, sowie die Justizräthe **Senff** und **Plesch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Für Jäger und Jagdliebhaber.

Eine Sammlung von schönen Rehaebörsen und Hirschgeweihen, sämmtlich auf Köpfen, sowie auch diverse Möbel von Hirschhorn, sollen billig verkauft werden und erfahren Liebhaber die Adresse bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Blg.

Weintraube.

Heute Dienstag den 8. December:

Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr.

G. John.

Singakademie.

Dienstag den 8. December Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des neuen Volksschulgebäudes. Geleitet wird: a) **Stabat mater** von Alforga, b) **der Faust** von Rob. Schumann.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 7. December.

- Kronprinz.** Hr. Graf v. Arnim a. Berlin. Hr. Gesandtschafts-Attache v. Siggers a. Brüssel. Hr. Rittergutsbes. v. Neumann a. Stargard. Die Hrn. Kauf. Neece a. Düren, Weers a. Aachen, Gabn a. Berlin, Königsweverharn a. Leipzig, Steube a. Stuttgart, Duncker a. Bremen.
- Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Müller u. Heintz a. Berlin, Landmann a. Scheinfelde, Genge a. Braunschw. Hr. Rent. Wilkeri a. Potsdam, Frei-frau v. Münster, Wittwe a. Würzburg. Hr. Fabrik. Ruschwig a. Geln.
- Goldner Blag.** Die Hrn. Kauf. Busse a. Motho, Hartung a. Luckenwalde, Rothmann a. Magdeburg, Schmidt a. Uckerleben. Hr. Gutshof. Schlieben a. Nabelsleben.
- Goldner Löwe.** Die Hrn. Kauf. Jung a. Bamberg, Bormann a. Barmen,

Schönau u. Bauechin a. Berlin, Drensenstedt a. Magdeburg. Hr. Bauführer Rhenius a. Salze. Die Hrn. Fabrik. Rindner a. Bremen, Schulz a. Uckerfeld. Hr. Rent. Reier a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. Kammerherr u. Hauptm. Frhr. v. Wolffskel-Deichensberg a. Eisenach. Die Hrn. Dtm. Roth m. Fam. a. Gröbzig, Säuberlich a. Gerleboß, Kolbenach a. Kl.-Müllnig. Hr. Dierdorfer Gerhart a. Annarode. Hr. Chemiker Kleinen a. Salzmünde. Hr. Kreisfiscr. Weineck a. Gölleda. Die Hrn. Kauf. Blumenthal, Pankus u. Jacobi a. Berlin, Woll a. Düsseldorf, Pörschmann a. Uckerfeld, Dreber a. Leipzig, Schlichter a. Magdeburg.

Seute's Hotel. Die Hrn. Kauf. Göge a. Magdeburg, Schröder a. Schwelm, Salburg a. Berlin, Hofenzweig a. Nürnberg, Müller a. Prenzlau, Puge a. Naumburg. Hr. Photogr. Riedel a. Nebra. Die Hrn. Fabrik. Goldschmidt a. Danzig, Baumann a. Breslau.

Meteorologische Beobachtungen.

6. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	336,82 Par. L.	336,27 Par. L.	337,26 Par. L.	336,78 Par. L.
Aufdruck . . .	2,21 Par. L.	2,74 Par. L.	2,54 Par. L.	2,50 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	80 pCt.	92 pCt.	92 pCt.	88 pCt.
Luftwärme . . .	3,6 C. Rm.	4,4 C. Rm.	3,6 C. Rm.	3,9 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge Ablebens des bisherigen Bürgermeisters ist die hiesige Magistrats-Dirigenten-Stelle vacant geworden. Behufs Wiederbesetzung dieser Stelle wollen sich geeignete Bewerber unter Einreichung ihrer Zeugnisse und eines curriculum vitae bis 31. Decbr. a. g. an den Unterzeichneten wenden. Bemerkte wird noch, daß mit dieser Stelle ein Gehalt von 500 Rpf verbunden ist.

Hertefeldt, den 2. Decbr. 1863.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.
Körber.

Zum Bau der Eisenbahn befahren Fuhrleute aus Halle und Umgegend die Culturwege durch die **Paffendorfer Aue**. Da dies nun nicht gestattet werden kann, so wird hiermit bekannt gemacht, daß jedes betroffene Fuhrwerk gefahrdet und mit einem Thaler bestraft werden wird.

Paffendorf, den 5. Decbr. 1863.

Die Polizei-Verwaltung daselbst.
Wendenburg.

Große Auction.

Mittwoch den 9. Decbr. u. folgende Tage früh von 9 Uhr ab versteigere ich für fremde Rechnung gr. Berlin Nr. 14: schöne Tüche, Buchstins, Double-Mäntel u. Jacken, Doppelschawls, gewirkte Umschlagetücher, div. Kleiderstoffe in Seide u. Wolle, Barège-, Batist- u. Singham-Kleider, seidene, Velour- u. wollene Westen, Herren-Wäsche, Teppiche, Carpets u. Dienstag Nachmittag von 2 bis 4 Uhr liegen die Sachen zur Ansicht.

Heute Nachmittag 2 Uhr versteigere ich 200 Flaschen guten Rothwein.
Goppe, Kreis-Auct.-Commis. u. ger. Taxator.

Wassermühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle mit zwei amer. Mahlgängen, einem Schrotgang und einer completen Speismühle, Schneidemühle und Delmühle. Alle Werke und Gebäude fast neu. Belegen in kern- und holzreicher Landschaft und immer im Betriebe. Unmittelbar bei der Mühle sehr gute Deconomie, 1/2 Meile von der nächsten Stadt und Eisenbahnstation entfernt. Soll für 13,000 Rpf bei 6000 Rpf Anzahlung verkauft werden. Die Adresse ertheilt auf portofreie Briefe **G. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine sehr frequente Handelsmühle mit 4 amerikanischen Gängen, unlängst neu erbaut, mit Gärtnerei und Wiesen, nebst 70 Mg. guter Feldlage, soll mit dem 4. Theil Anzahlung sofort verkauft werden. Näheres bei **C. Kathe** in Naumburg a/S.

Ein neues Fortepiano, engl. Mechanik, von Maier u. Kessler in Constanz, welche die Preismedaille 1856 erhalten haben, ist billig zu verkaufen.
Kleiner Sandberg Nr. 21.

Halle'sche Zuckerriederei-Compagnie.

Zu der jährlichen General-Versammlung ladet die Herren Actionäre auf **Freitag den 18. Decbr. 1863** Nachmittag 2 Uhr im Local der Gesellschaft ergebenst ein **Die Direction.**

Zu Weihnachtsgeschenken empfehle zu Fabrikpreisen:

Chemisets für Herren u. Knaben à St. 5 1/2 bis 12 1/2, in 1/2 Duß. billiger.
Unterröcke, glatt u. gestickt, von 1 Rpf. **Noiré-Röcke** von 2 1/2 Rpf. **Kantentröcke** billig. **Steh- u. Klappfragen** 2 1/2 1/2. **Fichus** von 15 1/2 bis 2 Rpf.
Unterärmel, schwarz, weiß, 5 1/2 bis 1 1/3 Rpf. **Schleier** in allen Farben, echt gestickt, 5 1/2 bis 3 Rpf. **Fanchon, wollene Kragen** von 15 1/2. **Bandsäcken, Sammettaschen, Einsätze zu Blousen u. Röcken, gestickte Striche.** **Seidene Schürzen** von 15 1/2 bis 3 Rpf. **Weißer Schürzen**, mit und ohne Laß, von 7 1/2 1/2. **Schürzen** in Wolle, Kattun u. f. w., in jeder Größe, von 5 1/2 bis 1 Rpf. **Neze**, garnirt u. ungarirt, von 5 1/2 Rpf., stelle zum Ausverkauf. **Hemden** für Herren, Damen u. Kinder, in Leinen und Shirting.
Schmeerst. 33/34. GS Kinderkleider. W. L. Mehlmann.



Max Lampe, Crinolinfabrik, gr. Steinstr. 3.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt den geehrten Damen mein in größter Auswahl reich assortirtes Crinolinlager in neuester Façon und anerkannt billigster und bester Waare.

Noiré- und Kantentröcke offerirt billigt Max Lampe.

Gummischuhe, echt französische, billigt bei Max Lampe.

Schulstaschen von Manilabank, anerkannt dauerhaft, desgleichen **Glodenzüge** von den ordinärsten bis zum elegantesten, sowie **Turnergürtel**, vorchriftsmäßig, empfiehlt **Max Lampe.**

Unterrichts-Anzeige.

Zweckmäßig zu Weihnachtsgeschenken. Französische Papierblumen, Chromotypie- und ostindische Reisarbeiten, lehren wir Damen gründlich in 6 Stunden und werden ein Lampenschirm, Wasenbouquet, Lichtmanschette, eine Malerei und eine Siederei in den wenigen Stunden angefertigt. Näheres kl. Ulrichstr. Nr. 35.
G. Stahl und Frau,
Industrie Lehrer aus Altona.

Zwei Häuser in der Nähe des Marties, das eine für 3200 Rpf mit 1000 Rpf Anzahlung, das andere für 6000 Rpf mit 2000 Rpf Anzahlung, mit großem Hofraum und Räumlichkeiten, sollen veränderungs halber verkauft werden. Agent **H. Hüffer**, Bahnhofstraße Nr. 12.

Zwei herrschaftliche Wohnungen im Preise jede zu 125 Rpf sind zu vermieten u. 1. April 1864 zu beziehen. Zu sfr. Bahnhofstraße Nr. 12, Parterre.

Ein Restaurations-Local wird zu mieten oder pachten gesucht. Das Nähere Bahnhofstraße Nr. 11 bei **C. Müller.**

Gesucht ein gut gehaltener **Müllerscher Stich** der Sixt. Madonna von Raphael. Adresse nebst Preisangabe sub R. B. abzug. an **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Felbauffeher, gründlich vertraut mit dem Rübenbau und im Besitz guter Zeugnisse findet auf der Zuckerrfabrik Waldau bei Bernburg Stellung.

Versöhnliche Meldungen beim Inspector **Thufius** daselbst.

Eine tüchtige **Kochmamsell** wird auf ein großes Gut zu engagiren gesucht. Zu erfragen am Markt, Kleinschmeden-Ecke, bei Hrn.

Grohmann.

Ein Kellner mit guten Zeugnissen findet sofort Stellung im
Hotel garni zur Tulpe.

Ein tüchtiger Uhrmacher-Gehülfe erhält sofort bei gutem Gehalt dauernde Condition. Wo? sagt **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Eine Wirthschafterin sucht Stellung.
Ein junges, in der Landwirthschaft erzogenes Mädchen, die jetzt ihren Lehrkursus als Wirthschafterin in einer größeren Wirthschaft benützt hat und darüber mit einem guten Zeugnis versehen ist, sucht sofort eine anderweitige Stellung als Wirthschafterin. Gefällige Offerten werden unter der Chiffre A. A. an Hrn. **Gd. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. gütigst erbeten.

Gasthaus-Verpachtung.

Ein Gasthaus, welches in einer Stadt der hiesigen Gegend liegt, ist mir zur Verpachtung übertragen worden, und kann dasselbe am 7. Januar 1864 laut Inventarien übergeben werden. Das Grundstück besteht aus einem Hauptgebäude, einem sehr schönen Salon, einem Garten, in welchem sich eine überbaute Kegelbahn befindet, sowie mehreren ganz hübschen Räumlichkeiten. Die Bedingungen sind äußerst billig gestellt.

Hierauf Reflectirende ersuche ich daher, sich mit mir in Verbindung zu setzen. Durch Correspondenzen und Besichtigungen entstehen von meine Seite Kosten nicht.

Gölleda, den 6. Decbr. 1863.

Fr. Wohl, Commissar u. Gerichts Taxator.

Eine tüchtige Köchin, welche gute Atteste aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt oder spätestens zu Neujahr gesucht im **Gasthof zum Deutschen Hause** in Altsleben a/Saale.

Eine Gastwirtschaft, insbesondere frequente Bierstube, soll einem cautionsfähigen tüchtigen Manne baldigst für Rechnung des Besitzers, auf Wunsch auch pachtweise übergeben werden. Bewerber wollen ihre Adresse binnen 8 Tagen sub B. A. poste restante Halle niederlegen.

Dr. Patisson's

Gichtwatte,

Heil- und Präservativmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz u. c. Ganze Pakete zu 8 $\frac{1}{2}$ Gr., halbe zu 5 $\frac{1}{2}$ Gr. bei **D. Feller**, Landwehrstr. 4 u. 5.



Ein Pferd, flotter Gänger, steht billig zu verkaufen in der Ziegelei bei Sennewitz.

Ein Faß mit einer Druckpumpe zu verkaufen in der Brauerei von **S. Rauchfuß**.

Auch ist daselbst in dieser Woche nur Mittwoch Broihan zu haben.

Neue Rhein. Wallnüsse u. Sicilian. Haselnüsse empfing u. empfiehlt

Ferd. Gille.

Sabanna-Paraffinkerzen à Pfd. 6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Gr. bei **Ferd. Gille.**

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 7 Kammern nebst Zubehör sofort zu vermieten und zu beziehen.

Ferd. Gille.

Trichinenpräparate

beforsgt **Robert Wilz** in Halle a/S.

Eine vierjährige braune Stute (Arbeitspferd) steht zum Verkauf bei

Matthaei in Eisleben.

Zwei starke bayerische Zugschsen stehen zu verkaufen bei **Jordan** in Nauendorf bei Eschschün.

Dienstag früh frischen Seedorf. **August Adlung.**

Rheinische Wallnüsse empfing **August Adlung.**

So eben empfing feinen Jamaica-Rum und Punsch-Extract. **August Adlung.**

Vorrätig bei **Schroedel & Simon** in Halle:

Jugendchriften von **M. Claudius.**

1001 NACHT.

Siebente Aufl., 16tes u. 17tes Tausend.

Mährchenschaz

aus

1001 NACHT.

Verlag von **L. Rauch** in Berlin. Jedes Buch kostet bei 288 Seiten mit 8 colorirten Bildern, brillantem Einband in Farbendruck, nur 25 Sgr. Andere so schön ausgestattete Jugendchriften von gleichem Umfange kosten das Doppelte. Der bewährte Jugendchriftsteller **M. Claudius** hat es verstanden in seiner Bearbeitung dieser acht orientalischen Mährchendichtungen die jugendlichen Phantasien anzuregen, ohne sie zu erhitzen. Dabei hat er Alles, was das Original für die Jugend anstößig und gefährlich macht, auf's Strengste vermieden. Diese 1001 Nacht kann man daher der Jugend ohne Bedenken in die Hand geben.

Weihnachten 1863.

Illustrierte Fest-Geschenke

der Verlags-Buchhandlung von **Otto Spamer** in Leipzig.

In diesem durch glänzende Ausstattung gediegener Familien-, Jugend- und Volkschriften wohl bekannten Verlage ist soeben erschienen:

Dies Buch gehört allen braven deutschen Kindern.

Deutsche Geschichten in der Kinderstube erzählt. Herausgegeben unter Mitwirkung von Dr. **Carl Vogel**. Zwei Bändchen. Mit über 200 Abbildungen, sechs Ton-, zwei Titelbildern u. Preis: gebettet, jedes Bändchen 15 Sgr. Beide Bändchen zusammengebunden in eleg. schw.-r.-g. Umschl. 1 $\frac{1}{2}$ Thlr. Im vorigen Jahre erschien:

Das Buch denkwürdiger Kinder. Lebensbilder aus den Jugend- und Entwicklungsjahren merkwürdiger Menschen. Von **Fr. Otto**. Mit zahlreichen Abbildungen. Zwei Theile. Jeder Theil einzeln. Eleg. cartonnirt 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Das Buch denkwürdiger Entdeckungen auf dem Gebiete der Länder- und Völkerkunde. Von **L. Thomas**. Mit 80 Abbildungen u. In eleg. colorirtem Umschl., cartonnirt 25 Sgr. In prachtvollem engl. Einband 1 Thlr.

Das Buch wunderbarer Erfindungen. Von **L. Thomas**. Mit 125 Abbildungen. In eleg. colorirtem Umschl., cartonn. 25 Sgr. In prachtvollem engl. Einband 1 Thlr.

Vorrätig bei **Schroedel & Simon** in Halle, sowie in allen übrigen Buchhandlungen.

JOH. GUST. DROESEN FÜR SCHLESWIG-HOLSTEIN'S GUTES RECHT.

Soeben erschien bei **B. Rigl** in Berlin (Wilhelmstr. 86): Kleine Schriften von **Joh. Gust. Droese**. Heft 1. Zur Schleswig-Holsteinischen Frage. Preis 20 Sgr. Vorrätig in allen Buchhandlungen Deutschlands.

In Halle bei **Schroedel & Simon.**

Für Weihnachts-Einkäufe

empfehle ich mein Lager von **Glacé-, Waschleder-, Zwirn-, Velz- u. Buckskin-Schuhsohlen**; ferner **Cravaten, Schlipse, Shawls u. Tücher** in Seide u. Wolle zu billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich den **aebersten Hausfrauen** die so schnell vergriffenen **Leberchürzchen** für Knaben u. Mädchen als **vorzüglich praktisch**. **P. Bergfeld**, Schuhfabrikant, große Ulrichsstraße 47.

Ferdinand Weber, gr. Märkerstraße am Markt,

empfehle einem geehrten Publikum seine mit vielen Neuheiten ausgestattete **Spielwaaren-Ausstellung** zur gütigen Beachtung.

Mein Lager von **Lampen** und **lackirten Waaren** ist jetzt aufs Beste sortirt und empfehle:

Moderateurlampen in schönen neuen Mustern.

Solar-, Photogene-, Steinöllampen, vom Kronenleuchter bis zur kleinsten Tisch- und Küchenlampe.

Kronenleuchter und **Wandleuchter** von echter massiver Bronze.

Kaffeebretter und **Fruchtkörbe**, sehr fein und schön decorirt.

Eisengußwaaren, **Crucifixe**, **Altarleuchter**, **Arm- u. Handleuchter**, **Ofengeräthhalter**, **Uhr-, Schmuck- und Federhalter**.

Silberplattirte Waaren: **Arm-, Tafel- u. Handleuchter**, **Zuckerkasten**, **Wachsstockbüchsen**, **Klappenteller**, **Weinkorke** mit Figuren.

Britanniametall: **Kaffee-, Theekannen** und **Sahnegießer**.

Theemaschinen von Englisch Kupfer u. empfehle zu billigen festen Preisen.

Ferdinand Weber.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Rothe & Co.** in Berlin,

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blassesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einkämmen mit der Tinctur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit versiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstraße 36, für Eisleben bei Herrn **C. Reichel**.

Mein Lager von **Sonnen- und Regenschirmen**, **Pfeifen**, **Meerschaum-** und **diversen andern Sorten von Cigarrenspitzen** und **Stöcken** halte bestens empfohlen.

Friedrich Ernst Spiess,

Leipzigerstraße 2, in der alten Post.

Neujahrspfeisken für Kellner in großer Auswahl empfiehlt

Friedrich Ernst Spiess,

Leipzigerstraße Nr. 2, in der alten Post,

Zu Stellenbesetzungen empfiehlt sich den Herren | Eine neummündende Kuh ist zu verkaufen
Prinzipalen **A. Linn** in Halle, H. Schlamm 9. | in Plösnitz Nr. 5.

Der Ausverkauf meiner **Schnitt- & Modewaaren** bietet recht hübsche Auswahl, und werden die vorhandenen Artikel zu herabgesetzten **Preisen** verkauft.

Das **Damen-Mäntel- und Jacken-Lager** ist wieder vollständig sortirt und die beliebten **Paletots mit Kragen** sind in reicher Auswahl aus Arbeit gekommen. **Der Einzel-Verkauf ist zu billigsten En gros-Preisen** gestellt.

73. E. Cohn, große Steinstraße 73.

G. H. Quarg, Mannische Straße Nr. 2, empfiehlt sein Lager von fertigen wollenen und baumwollenen **Waa-**ren, sowie verschiedene andere Artikel, zu **Weihnachtsgechenken** passend, einem geehrten Publikum zur gefälligen **Beachtung**.

Neujahrspfeifen, etwas ganz **Neues** darin, empfiehlt **C. F. Ritter**, gr. Ulrichsstrasse 42.

Neujahrs-Gratulations-Karten ersten und scherzhaften Inhalts empfiehlt im **Dus.** und einzeln **billigt C. F. Ritter**.

Im **Präsentladengr. Ulrichstr. 42** Ausstellung v. **Weihnachtsgechenken** für Erwachsene u. Kinder.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfeste**

empfehlen sein assortirtes Lager in: **silberplattirten, Neusilber-, Britannia-, Messing- und Stahl-Waaren** einem geehrten Publikum zur gefälligen **Benutzung**.

Fabrik: **Andr. Haassengier,** **Lager:**
Königl. Straßenanstalt. Halle a/S. Barfüßerstraße Nr. 1.

Frisches Reh- u. Dammwild

bei **G. Goldschmidt.**

Fetten geräuch. Winter-Rheinlachs, Frische Kieler Speckbücklinge, Grosse Rügenwalder Gänsebrüste mit und ohne Knochen,

Strasburg. Gänseleber-, Fasanen-, rothe Rebhühner u. Huhn-Pasteten empfängt wiederum **G. Goldschmidt.**

FrISCHE spanische Weintrauben, Royaux- u. Imperial-Traubenrosinen, FrISCHE Maroccaner Datteln u. Smyrnaer Tafelfeigen, franz. candirte u. glacirte Früchte in Cartons, auch ausgewogen. **G. Goldschmidt.**

Den **mehrfachen** Anfragen zur gefälligen **Nachricht**, daß die **vergriffen** gewesenen **Microscope** von **R. Wasserlein** wieder **eingetroffen** sind. **Jul. Herm. Schmidt.**

Ausverkauf von **Jagdgewehren, Techings, Holzbüchsen, Vogelflinten, Revolver, Terzerolen, Pulversläden, Schrotbeuteln, Kugelformen, Pipon- u. Schraubenziehern, Kröthern, Auschlagelassen, Lademaassen aller Art, Aufsätzen, Hundepfeifen, losen Pistons, Schrot- u. Büchsbüchsen u. s. w.** zum **Fabrikpreise** bei **Louis Kühne, Schmeerstraße 19.**

Kindersäbel und Degen zum **Fabrikpreise** bei **Louis Kühne.**

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle mein **reichhaltiges Lager** von:

schweren weißen Handgarn-Leinen in jeder **Breite**, **weißen und bunten leinenen Taschentüchern, Tischgedecken, Tafeltüchern, Servietten und Handtüchern, bunten Bettbezugseinen**, in **Ganz- und Halbseinen, Bettdress, Bettbarchent und Federleinen**, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{3}{4}$ breit, **schweren Kleider- und Schürzen-Ginghams.** Außerdem: **Flanelle, Schwaneboy's, wollene Tücher, Westen, Bettdecken, Tischdecken** etc. in großer **Auswahl.**

E. A. Burkhardt, Markt Nr. 3.

Herrenhemden, Frauenhemden u. Kinderhemden empfiehlt **E. A. Burkhardt.**

Für **bevorstehendes Weihnachtsfest** empfehle ich der **gütigen Beachtung** mein **reichhaltiges Lager** von **ABC- und Bilderbüchern**, darunter **Bilderbücher auf Leinwand** und **folgenannte lebendige Bilderbücher**, zum **Theil zu sehr geringen Preisen**, **Jugendchriften, schönwissenschaftlichen (Gedichte, Gesammtausgaben der Klassiker etc.), geschichtlichen, handelswissenschaftlichen Werken, Bibeln, Gesang- und Erbauungsbüchern, Kupferwerken, Delbildern, Atlanten, Schreib- und Zeichen-Vorlagen, Kochbüchern, Kalendern** etc.

Sendungen zur **Auswahl** **leben** auf **Wunsch** zu **Diensten**. **Weihnachtskataloge** werden **gratis** aufgegeben. **Eduard Anton** in **Halle, gr. Steinstr. 8.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Weinflaschenlack

in **rothen, gelben, grünen, blauen und schwarzen Farben**, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Anilin

in **roth, blau, violett und orange**, empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße.**

Echtes Klettenwurzel-Öel

welches das **Ausfallen** der **Haare** ganz **verhindert**, das **Wachstum** aber **dermaßen bewirkt**, daß in **kurzer Zeit** das **schönste und kräftigste Haar** zu **sehen** ist; es **belebt** die **bereits erstarbenden Haare** von **Neuem**, macht sie **schön glänzend, zart und geschmeidig** und **verhindert** das **frühzeitige Grauerwerden** derselben, **vorzüglich** bei **Kindern** anzuwenden, da es den **Grund** zu einem **herrlichen Haarwuchs** legt und **gleichzeitig** als **Toiletten-Öel** dient.

Das **Glas** $2\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$ u. $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ mit **Gebrauchsanweisung.**

Wachs-Pomnade

die **Scheitel** in **jeder beliebigen Form** **entsprechend** zu **befestigen**, wie **überhaupt** das **Kopf- und Barthaar** in **jeder Lage** **außerordentlich** **fest und glatt** zu **machen.**

Die **alleinige Niederlage** ist in **Halle a/S.** bei **Herrn Alfred Hentze**, vormals **W. Hesse, Wittwe, Schmeerstraße Nr. 36.**

Verfertigt von **Carl Jahn**, **Herzoglg. Hoflieferant u. Feilteur** in **Gotha.**

Nachsteller.

Dienstag den **8. December** **musikalischer Gesangs-Vortrag** der **Sängergesellschaft Hack u. des Herrn Komikers Wittig.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Mittwoch den **9. d. Abends** **pünktlich** um **6 Uhr** **Vortrag** des **Hrn. Prof. Conze**

„Ueber den Bilderschnuck römischer Sarkophage“

im **Saale** des **Volkshochschulgebäudes.**

Abonnements-Billets zu **allen Vorlesungen** für **1 Person** sind zu **1 $\frac{1}{2}$** bei dem **Verdanten** des **Vereins, Apotheker Brodtkorb, Promenade 24, Billets, 1 Abend gültig, zu 10 $\frac{1}{2}$** bei den **Herren Schroedel & Simon** zu **haben.** **Der Vorstand.**

Die **Weihnachtsausstellung** des **Frauenvereins** wird **Mittwoch** den **9. Decbr. Vorm. zehn Uhr** **eröffnet** und **bleibt** bis **Ende** der **Woche** **täglich** von **10 bis 6 Uhr** zum **Verkauf** **gestellt.** An den **beiden ersten Tagen** wird ein **Eintrittsgeld** von **2 $\frac{1}{2}$** $\frac{1}{2}$ **erhoben.** **Vor** **Eröffnung** der **Ausstellung** **findet** weder ein **Verkauf** **statt**, noch werden **Bestellungen** auf **einzelne Gegenstände** **angenommen.**

Der Vorstand.

Hallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 287.

Halle, Dienstag den 8. December
Hierzu zwei Beilagen.

1863.

Deutschland.

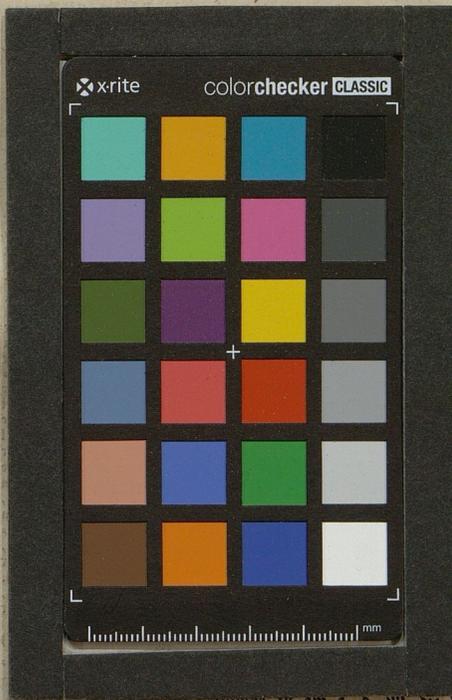
Berlin, d. 6. Decbr. In den nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses steht die Einbringung der wichtigsten Vorlagen der Regierung bevor: das Gesetz über Abänderung des Art. 99 der Verfassung (Budgetrecht) und die Forderung einer Anleihe von 30 Millionen Thaler für Kriegszwecke; über das Schicksal beider Vorlagen kann kein Zweifel obwalten und es wird sonach von ihrer Erledigung durch das Haus die Dauer des gegenwärtigen Landtags zu berechnen sein. So wenigstens wird die Sache einmütig von Seiten der Abgeordneten betrachtet.

Heute ist dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Grabow vom Justizminister eine Anklage gegen den Abg. Johann Jacoby wegen Aufreizung zum Umsturz der Verfassung, Beleidigung der Minister im Amte, Verletzung der Ehrfurcht gegen den König u. s. w. u. s. w. zugegangen, mit dem Antrage an das Haus, die Verfolgung resp. Verhaftung des Abg. Jacoby zu genehmigen. Alle diese Verbrechen sind nach der Anklage in einer Rede im 2. Wahlbezirk begangen.

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat heute die Berathung des Marineetat's fortgesetzt; es ist dies der einzige Etat, bei welchem es zu eingehenden Erörterungen über die Verwaltung gekommen ist.

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ bezeichnet die Stellung, welche die Staatsregierung der Untersuchungs-Commission des Abgeordnetenhauses gegenüber einnehmen wird, folgendermaßen: „Die Regierung wird streng darüber zu wachen haben, daß das Abgeordnetenhaus sich nicht etwa gelüsten lasse, durch diese Commission Uebergriffe zu thun, welche die notwendige Sucht im Beamtenstande lockern oder irgendwie eine gefährliche Aufregung erzeugen könnten. Wie der Minister des Innern im Voraus gesagt, wird keine Behörde, kein Beamter dem Beginnen des Hauses Vorstoß leisten. Nicht minder aber muß jeder Einzelne im Volke wissen, daß jene sogenannte Untersuchungs-Commission nicht im Geringsten Macht hat, ihn wider seinen Willen vorzuladen und zu vernehmen.“

Ueber die militairischen Rüstungen schreibt man der „Presse“: „Es ist richtig, daß das Armeecorps vollständig mobil gemacht wird; 25 Bataillone Infanterie werden auf die volle Kriegsstärke von 1002 Mann gebracht. Hiernach müssen auch für jedes Regiment ein 4. Bataillon (Ersatzbataillon), im Ganzen also 8 neu formirt werden. Die Intendanturen, die Divisions-Gesittlichkeit, das Auditoriat, die Feldpost, die Munitions- und Proviant-Colonnen, die Feldbäckerei werden mobil gemacht und der Stab, so wie die Adjutantur Sr. kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl voraussichtlich auch noch im Laufe dieses Monats kriegsmäßig formirt werden. Die einzelnen Truppentheile führen wir nicht mehr auf, da dieselben bereits früher erwähnt oder aus dem Bericht der vorgestrigen hiesigen Stadtverordneten-Versammlung bekannt sind; wir bemerken hierzu nur, daß die Artillerie besonders stark organisiert zu werden scheint, indem neben einer combinirten Artillerie-Brigade Nr. 7 noch zwei Abtheilungen der 3. Brigade, also 8 Batterien mehr herangezogen worden sind. Die einzelnen Batterien werden jedenfalls zu 8 Geschützen formirt. Die Hälfte der Provinz Brandenburg (im Wesentlichen der Regierungsbezirk Potsdam), so wie die Regierungsbezirke Münster und Minden haben, mit Ausnahme der Landwehr, die vollständige Kriegsausstattung an Mannschaft, Pferden und Proviant auszuführen. Der Regierungsbezirk Frankfurt und die von Arnberg und Düsseldorf sind indes durch Stellung von Pferden und Mannschaften für die Artillerie, theilweise für die Kavallerie und den Train aller Art zur Milieistung verpflichtet. Schließlich führen wir noch die Garisonen an, welche hiernach voraussichtlich bald verlassen werden: 1) In der Provinz Brandenburg: Brandenburg, Treuenbriegen, Neu-Ruppin, Havelberg, Brieg, Königsberg i. d. N., Straußberg, Prenzlau, Angermünde,



„Presse“ zufolge ist am 4. d. M. die definitive Ordre an das 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) ergangen, sich zum 19. oder 20. d. Mts. zum Ausmarsch bereit zu halten, und zwar ist einstweilen für das Regiment ein Kantonnement in Brandenburg bestimmt. Das Regiment zieht zunächst seine Reservisten ein und wird dann an dem erwähnten Tage mit der Eisenbahn nach Brandenburg befördert.

Ein Commando der reitenden Abtheilung der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3., bestehend aus 1 Offizier, 2 Unteroffizieren und 7 Kanonieren, ist vorgestern zur Empfangnahme von Pferden für die Brigade und Transport derselben nach Vorgau, aus Lüben hier eingetroffen. Auch sind von dem Brandenburgischen Jüsilier-Regiment Nr. 35. und dem 7. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 60., Commandos zur Empfangnahme von Reserve-Mannschaften hier eingetroffen und führen dieselben die Reservisten den resp. Regimentern demnächst zu.

Wie die „Zeitung“ (feudale) Correspondenz“ hört, hat das 4. Armeecorps Befehl, sich als Soutien für die beiden nach Holstein designirten Divisionen marschbereit zu halten.

Die Preussischen Truppen, welche für Wahrnehmung der Rechte in Holstein und Schleswig bestimmt sind — sollen vorläufig im Bremer Gebiet concentrirt werden.

Unter dem 29. v. M. ist nachstehende Königl. Cabinetordre an den Kriegs- und Marineminister ergangen: Auf den Mir gehaltenen Vortrag bestimme Ich hierdurch, daß Swinemünde zu einer selbstständigen Festung dritter Klasse erklärt wird, und haben Sie das Bei-

(3. Pionnier-
Provinz West-
f. Hörter, Her-
edenbrück. 4)
regiment formirt
ompagnien und
es mobilen Ar-
die der Ersatz-
Plätze der zu
ng des Armeecorps
nd zwar wer-
Wenn wir
regimenter bald
bsicht hat, eine
n. Wie Ihre
ganze mehr die
zu einer fried-
ich VII. in Ab-
ht, nehmen wir
aufstellen wird
und Hannover
100 Mann fest-
zahl bezeichne-
mark notwen-
ig will. An-
was von den
u halten war.“
or bloß um die
dern daß das
rden sollen,
orps erhöht;
voitzen stehen-
n sollen. Für
ortigen Mobil-